Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 27. **Neuenbürg, Sonntag den 16. Februar** **1890.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag** — Preis in Neuenbürg vierteljährl. 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, auswärts vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Revier Enzklösterle.

Accord

über **Beifuhr** und **Zerkleinerung**, teilweise **Brechen** von 452 Kbm. Aplit, 50 Kbm. Gneiß und 78 Kbm. harten Sandsteinen

am Freitag den 21. Februar
nachmittags 4 Uhr

im Hirsch in Enzthal.

Privatnachrichten.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich aber nur solche melden, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen können. Zugleich wird ein **Zimmermädchen** zum späteren Eintritt gesucht bei

Rentschler, Gasth. z. Eisenbahn
in Wildbad.

Neuenbürg.

Ein älteres gut erhaltenes

Kinderwägele

verkauft um annehmbaren Preis

Ernst Weik Wtw.

Liebenzell.

Zur Frühjahrsdüngung sind wieder verschiedene Sorten

Kunstdünger

auf Lager bei

Fr. Bez.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Koch- u. Viehsalz

(in 50-Kilo-Säcken) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Bürenstein.

Neuenbürg.

Meine Scheuer

im Schlößle verkaufe ich mit dem dazugehörigen Holz und Ziegeln. Die Scheuer hat ein 3 Meter hohes, 28 Meter langes und 60 Centim. starkes Mauerwerk, hinter der Scheuer ist ein Garten mit 1 a 34 qm und vor der Scheuer 1 a 58 qm Hofraum. Dieser Platz würde sich zu einem größeren Wohnhaus eignen.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

C. Wanner.

Neuenbürg.

Einen kräftigen jungen

Menschen

nimmt in die **Lehre**

Robert Silbereisen, Bäcker.

Schreib- und Copiertinten

empfiehlt **J. Meeh.**

An die Wähler des VII. württ. Wahlkreises.

Erst vor einem Vierteljahr ist der nationalgesinnte Reichstags-Kandidat

Landgerichtsrat Frhr. W. v. Gültlingen

mit großer Mehrheit aus der Urne hervorgegangen; trotz der großen Anstrengung von Seiten der Gegner hat jeder Wähler der Ordnungsparteien seine Schuldigkeit gethan!

Den seitherigen Reichstagsabgeordneten haben wir als ächten Vaterlandsfreund erkannt, der mit lauterem unabhängigem Charakter für das Wohl des Volks eintritt, der unwandelbar seiner Ueberzeugung gemäß stimmt und als höchstes Ziel den innern Frieden unter allen Ständen mit uns anstrebt!

Zahlreiche Zuschriften aus dem Wahlkreis und patriotisches Pflichtgefühl haben Herrn **v. Gültlingen** veranlaßt, eine neue Kandidatur anzunehmen; aufs Wärmste empfehlen wir denselben den reichstreuen Wählern.

Treten wir zahlreich an die Wahlurne, mit dem Gefühl, daß es auch an uns ist, eine patriotische Pflicht zu erfüllen und vereinigen wir unsere Stimmen überzeugungstreu und unwandelbar wie am 17. Oktober 1889 auf

Landgerichtsrat Frhrn. W. v. Gültlingen.

Das Wahlkomite.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Steuer der Wahrheit!

Im **„Beobachter“**, einem **Volksblatt** aus Schwaben, vom 8. d. M. führt „der württembergische Landesausschuß“ als „Sünden des Kartellreichstags“ auf:

1. „die Branntweinsteuer wurde bewilligt, thut jährlich 164 Millionen aus der Tasche des Volks“,
2. „die Verbrauchssteuern und Zölle wurden gesteigert bis zur nunmehrigen Höhe von jährlichen 600 Millionen aus der Tasche des Volkes“,
4. „die Offizierspensionen wuchsen auf nunmehr jährlich 60 Millionen aus der Tasche des Volks“.

Auf Grund des Reichshaushalts-Etats 1890/91 Anlage XIV. erkläre ich:

ad. 1. Beim **Branntwein** beträgt die Bruttoeinnahme der Maischbottich- u. Materialsteuer 31 964 000 ℳ und der Verbrauchsabgabe 130 414 000 ℳ zusammen 162 378 000 ℳ Hievon sind aber noch die Ausfuhr- ꝛc. Vergütungen, als den deutschen Steuerzahler entlastend, abzuziehen mit 8 030 000 ℳ so daß es nur 154 348 000 ℳ sind; also 9 652 000 ℳ **weniger.** Diese 154 Millionen sind aber erst nicht lauter Verwilligungen des sogenannten Kartellreichstags; denn durch das Branntsteuergesetz vom 24. Juni 1887 ist nur die Verbrauchsabgabe eingeführt, die Materialsteuer aber, welche schon länger als 20 Jahre besteht, ganz erheblich **herabgesetzt** worden. (Dafür ist die früher württembergische Abgabe von Branntwein mit 1 720 000 ℳ weggefallen, 1 258 875 ℳ direkte Steuern sind nachgelassen, den Gemeinden allerlei Beiträge gewährt, die Gehalte der Volksschullehrer aus Staatsmitteln aufgebessert worden u. dgl.)

ad. 2. Die **Zölle-**, die **Tabak-, Zucker-, Salz-** und **Brausteuer** — die Branntweinsteuer ist schon oben abgemacht — betragen in der Bruttoeinnahme 490 147 000 ℳ also bereits 109 853 000 ℳ weniger als die Volkspartei angiebt. Es sind aber auch hier, weil den deutschen Steuerzahler entlastend, die Steuervergütungen abzuziehen; sie betragen 52 348 000 ℳ, so daß auf dem Steuerzahler nur bleiben 437 799 000 ℳ **somit weniger als die Volkspartei angiebt um 162 201 000 ℳ!!!**

ad. 4. **Der ganze allgemeine Pensionsfond** weist im Etatsjahr 1890/91 (S. 12 und Anlage XII.) nur den Betrag von 37 958 563 ℳ auf, also 22 041 437 ℳ **weniger** als die Volkspartei angiebt. Das sind aber nicht bloß **Offiziers**-Pensionen, sondern auch Pensionen für die Unteroffiziere und Soldaten. — Die aus dem Reichsinvalidenfonds Offizieren und Mannschaften sowie ihren Hinterbliebenen zu leistenden Pensionen gehören nicht hieher; jedenfalls kommen sie nicht aus der Tasche des deutschen Volks, sondern aus der französischen Kriegskostenentschädigung.

Wie hoch sich die vorstehenden Bewilligungen beliefen **vor** dem sogenannten Kartellreichstag hat die Volkspartei **nicht gesagt.**

Ich bedaure wiederholt, daß ich wegen Krankheit nicht vor den Wählern erscheinen kann, um all' die **ungerechten Beschuldigungen** zu widerlegen und verschiedenes Andere zu berichtigen.

Stuttgart den 12. Februar 1890.

Landgerichtsrat Frhr. v. Gültlingen.

Pforzheim.

Billig zu verkaufen:

1 Sekretär, 1 Schreibkommode, 1 schöner Herrenschreibtisch, 1 dgl. Damenschreibtisch, verschiedene pol. und lak. Kästen, Kommode, Bettladen, neue und gebrauchte Betten mit und ohne Röste, 1 feuerfester Kassenschrank, Auswahl in Spiegel, Waschkommode, Umschlag- und anderen Tischen, verschiedene gutgehende Uhren, Amerikanerkoffer, Holz- und Handkoffer, 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Schreibkommode mit Glasaufsatz, Zuffenhausener Wirtschaftsstühle, Rohr- und Strohsessel, Bücherständer und verschiedenes andere,

welches wegen Mangel an Raum billig abgegeben wird.

Chr. Rothfuß, Metzgerstr. 2
zunächst dem Marktplatz.

Wahl-Versammlung.

Der Kandidat der **Volkspartei**

Herr Rechtsanwalt Carl Schickler aus Stuttgart

wird am **Sonntag nachmittags 3 Uhr im Gasthof z. Sonne in Neuenbürg** vor den Wählern des Bezirks sein Programm entwickeln.

In Folge unvorhergesehener Verhältnisse findet nur diese eine Versammlung statt und bittet man daher um zahlreichen Besuch.

Das Wahlkomite.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für Küche und Hauswesen suche ich bis Ostern oder Georgii ein zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen.

Frau Fabrikant **Fein**
in Wildbad.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Herd

mittlerer Größe mit **Kupferschiff** u. **Bügelofen** hat billig zu verkaufen

Gg. Haizmann, Maurermeister.

Obernhausen.

Zur Feier unserer Hochzeit

am **Dienstag den 18. d. Mts.**

im Gasthaus zum „Waldhorn" in Gräfenhausen

erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte höflich und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, solches als persönliche Einladung gelten zu lassen.

Jakob Wolfinger, Schmied,
Sohn des Jak. Wolfinger, Schmieds,
Christine Glauner,
Tochter des Chrn. Glauner.

Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mark jährlich!

Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen **Nebenverdienst** erwerben. Anfr. sub. **B. 8385** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung

zu Straßburg i. E.

5. bis 9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirtschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hilfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landwirtschaftlichen Maschinen** und **Geräte.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen u. Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere verteilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft.

Das Direktorium.

Conweiler.

300 und 200 Mark

Pflegschaftsgeld parat bei

A. Scheurer.

Calmbach.

Ein ordentlicher Fahrknecht

findet sofort Stelle bei

Fritz Barth, Fuhrmann.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna

in **Altona** bei **Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue gute

Bettfedern für 60 ₰ das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1 ℳ u. ℳ 1.25
prima Halbdaunen nur 1 ℳ 60 ₰
prima Ganzdaunen nur 2 ℳ 50 ₰

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 u. 30 ℳ
Zweischläfig 30 u. 40 ℳ

☞ Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Zur Reichstagswahl.

Eingesendet. „Niemand dämpfet jetzt ihr Feuer, denn sie kämpferts ungeheuer", nämlich die junge Garde der Demokratie! Deshalb läßt sie auch die Schlachtrufe erschallen: „Auf die Schanzen" und „Alle Mann auf Deck". — Daß die Häupter der Volkspartei früher Vertreter eines Milizheeres waren und heute noch ausgesprochene Gegner einer starken deutschen Flotte sind, hindert sie natürlich an ihrem Kriegslärm nicht! Aber, sagen und publizieren sie in ihrem Leibblatt: „Kriegführen kostet Geld, Geld und wieder Geld; und deshalb sollen auch die Demokraten im VII. Wahlkreis, in den Thälern und auf den Höhen, ihre Geldbeutel aufthun und Beiträge leisten zu ihrem Agitationsfonds! Sonderbar, höchst sonderbar manchmal, aber dennoch wahr: auch in diesem demokratischen Fall soll es aus der Tasche des Volkes gehen!

Also für so erschöpft halten die Führer der Volkspartei die Steuerkraft ihrer Anhänger nicht, daß man ihnen nicht noch zumuten könnte, sie sollen beisteuern, recht kräftig beisteuern zu den Kosten der Wahlreisen und Wahlumtriebe ihrer Stuttgarter Advokaten! Wahlbeeinflussung kommt dabei natürlich nicht vor, sondern nur „aufs Durcharbeiten" eines Bezirks mit den bekannten Mitteln beschränkt sich die Thätigkeit der Demokratie!?

Mit vollem Unrecht bestreitet sie dabei die Kriegsgefahr, welche uns im Jahr 1887 drohte. —

Ließ sich doch erst in jüngster Zeit wieder eine Preßstimme aus Frankreich also vernehmen: „Wir können den Krieg nicht vergessen, so lange Deutschland dessen Früchte zurückhält."

Wollen nun etwa die Demokraten unserer Reichsregierung zumuten, Elsaß-Lothringen mit Straßburg und Metz wieder an Frankreich auszuliefern? oder wünschen sie unsere Wehrkraft zu Wasser und zu Land zu vermindern, daß wir im entscheidenden Moment nicht im Stande sind die Reichslande zu behaupten? und soll, in Folge unserer Schwäche, Süddeutschland und auch unser engeres Vaterland von unsern Erbfeinden wieder, wie in früheren Zeiten, überschwemmt und verheert werden?!

Schließlich! haben wir nach allem Diesem einen Grund den zweiten Demokraten in den Reichstag zu wählen, in welchem in der letzten Periode aus ganz Süddeutschland ein Einziger saß!?

Nein, da wollen wir doch lieber wieder einem bewährten Mann unsere Stimmen geben, der die Kriegsgefahr nicht fürchtet aber auch nicht läugnet, der treu zu Kaiser und Reich steht! Wir möchten daher auch noch einmal unsern Mitbürgern dringend abraten seinem Gegenkandidaten, einem jungen Stuttgarter Advokaten von der Volkspartei, Heerfolge zu leisten, der durch sein Eindringen in unsern, von jeher nationalgesinnten Wahlkreis nur da und dort Zerwürfnisse angestiftet, sonst aber unserem Bezirk und namentlich seiner Arbeiterbevölkerung, weder etwas genützt hat, noch nützen kann und wird!

Lassen wir daher unsern Wahlspruch sein: „Hoch Kaiser und Reich"! Hinweg mit seinen Feinden!

Und wählen wir zur Ehre und zum Besten unseres Bezirks, getreu unserer alt bewährten nationalen Gesinnung den Mann unseres Vertrauens:

Landgerichtsrat v. Gültlingen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag eine Ausfahrt durch den Tiergarten nach Charlottenburg und konferierte dort auf einem Spaziergange mit dem Handelsminister v. Berlepsch und Geh. Rat Lohmann. Von 5 bis 6¼ Uhr war der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 8. Februar. Eine Warenunterschlagung, die sich wenigstens der Mühe lohnt, hat der Handlungsgehilfe eines hiesigen Konfektionsgeschäftes sich zu schulden kommen lassen. Ohne daß es von dem übrigen Personal gemerkt wurde,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hat er die unterschlagenen Stoffe mittelst Rollwagen zu einem Agenten bringen und von diesem verkaufen lassen. Der kühne Schwindler, der jedenfalls noch zu den weitgehendsten Hoffnungen berechtigt, ist flüchtig geworden, doch hat man sich der Person dreier Hehler desselben versichert. Ein Teil der unterschlagenen Stoffe, die auf 20 000 ℳ geschätzt werden, wurde noch beschlagnahmt.

Leipzig, 6. Februar. Für Sonntag vormittag hatte das Wahlkomite der „Ordnungsparteien" für Leipzig-Land eine Wähler-Versammlung in Lindenau einberufen. Eine Menge Sozialdemokraten erschienen. Sofort nach Eröffnung forderten sie Bureauwahl, es entstand ein unbeschreiblicher Lärm. Als Dr. Götz das Rednerpult betrat, erreichte die Unruhe ihren höchsten Grad. Die Sozialdemokraten verlangten die bestimmte Zusicherung, daß nach den Reden Diskussionsfreiheit sein werde, und als diese Zusicherung nicht gegeben wurde, war es um das Schicksal der Versammlung geschehen. Götz's Ausführungen wurden mit Gelächter und Gejohle aufgenommen; als er über den Glauben an Gott sprach, entstand ein furchtbarer Lärm, und als darauf Götz rief: „Schämen Sie sich, meine Herren, bei der Nennung des Namen Gottes einen derartigen Skandal zu machen!" schrie man ihm zu: „Pfui, Nante, schäme du dich!" „Du, Nante, hast uns das Brot teuer gemacht", „Du hast uns den Schnaps verteuert," und ähnlich klang es von Zeit zu Zeit aus der Versammlung heraus. Es blieb nichts übrig, als gegen 11 Uhr die Versammlung zu schließen. Aber die Menge wich nicht. Erst nachdem das Wahlkommite vom Podium sich entfernt, konnte mit dem Aufgebot der Polizei der Saal allmählich geräumt werden. So wird die Weisung der sozialdemokratischen Parteileitung respektiert, das Versammlungsrecht anderer Parteien zu achten. (St.-A.)

Die Fabrik von Henschel in Kassel vollendete die dreitausendste Lokomotive. Anläßlich dieses festlichen Ereignisses verteilte Henschel 10 000 ℳ unter seine Arbeiter. Ferner kündigte er die Gründung einer Stiftung an, aus welcher 50 Arbeiter-Familien-Wohnungen errichtet werden sollen.

Die Wagenfabrik von M. Kapp in Straßburg hat in der dortigen Gewerbehalle einen neuen viersitzigen Landauer ausgestellt. Derselbe ist mit Telephonverbindung zwischen dem Kutschersitz und dem Innern versehen und überhaupt nach allen Erfindungen und Verbesserungen der Neuzeit gebaut und eingerichtet. — (Es würde somit blos noch elektrische Beleuchtung fehlen.)

Dem „F. J." wird geschrieben aus Pforzheim, 12. Febr.: Der Wahlkampf tobt in unserem Wahlkreis mit einer Heftigkeit, wie noch nie zuvor. Die Sozialdemokraten machen verzweifelte Anstrengungen, ihrem Verhetzungswerke die größtmöglichste Ausdehnung zu geben und man muß gestehen, sie haben unter der Landbevölkerung mitunter eine heillose Verwirrung angerichtet. Die Landleute sind außerordentlich dankbar, daß nun auch seitens der Nationalliberalen täglich in den Landorten Versammlungen abgehalten werden, um der sozialistischen Verhetzung wirksam entgegenzutreten. Gestern abend versammelten sich unsere Parteimitglieder sehr zahlreich im Kaiserhof, um geschäftliche Angelegenheiten bezüglich der Wahlagitation zu erledigen. — Am Sonntag nachmittag 3½ Uhr, findet in der hiesigen Turnhalle eine große Parteiversammlung der Nationalliberalen und Konservativen statt, wobei verschiedene Redner die brennendsten Fragen behandeln werden. Obwohl für den Demokraten Dillinger auch die Ultramontanen schon beim ersten Wahlgange eintreten und die Sozialdemokraten für ihren Kandidaten Blos alles aufbieten, ist doch Hoffnung, daß unser Kandidat schon beim ersten Wahlgange siegen wird.

Am 16. d. bringt die R. Oldenbourgsche Verlagsbuchhandlung den mit allseitiger Spannung erwarteten 3. Band von Heinr. Sybels Geschichtswerk, die Gründung des deutschen Reichs durch Wilhelm I., in München und Leipzig zur Ausgabe. Derselbe behandelt die holsteinische Frage bis zum Schlusse des deutsch-dänischen Krieges bezw. bis zum Wiener Frieden.

Kaiser Wilhelm in den Augen eines ausländ. demokratischen Blattes.

Wien, 11. Febr. Das „Neue Wiener Tagblatt", welches unter diesem seinem Titel mit fetten großen Buchstaben die Bezeichnung „demokratisches Organ" trägt, schreibt heute in einem dem deutschen Kaiser gewidmeten Leitartikel:

Mit allen Fasern seines Herzens hängt Kaiser Wilhelm an seinem Offizierskorps, unnachsichtlich sucht er die Spreu vom Weizen zu sondern, und unter seiner Herrschaft walten die Ehrengerichte, sobald sie etwas zu thun bekommen, mit erhöhter Strenge ihres Amtes. Erst kürzlich ist ein Offizier von hohem und altem Adel aus dem Offizierkorps gestoßen worden, weil ihm nachgewiesen war, daß er die Tochter eines Millionärs nur zu dem Zwecke geheiratet hatte, um, mit guter Beute versehen, sich nach der Hochzeit wieder scheiden zu lassen. Kaiser Wilhelm verlangt von seinen Offizieren Einfachheit, Mäßigung und Sparsamkeit, er warnt sie vor Aufwand und Luxus, er will nicht, daß sich der Offizier lediglich als dekorativer Schmuck der Gesellschaft gehabe, sondern daß er nach altpreußisch-spartanischem Muster sich des Ernstes der Zeit, der Schwere seines volkserziehlichen Berufes voll und ganz bewußt sei. Worauf aber der junge Kaiser den höchsten Wert legt, ist die Forderung, daß der Offizier im Verkehre mit denjenigen seiner Mitbürger, welche die allgemeine Wehrpflicht unter seine Disziplinargewalt gestellt hat, nicht — wie die technischen Ausdrücke des Junkertums es nennen — „forsch und „schneidig" sei, daß er vielmehr Langmut und Geduld übe. Kaiser Wilhelm will in den Offizieren die Hauptpfeiler des monarchischen Gebäudes sehen und nicht dulden, daß die Treue gegen Kaiser und Reich durch Klagen über Soldatenschinderei Abbruch erleide. Er selbst erwähnt in seiner Ansprache an die Kadetten die Beschwerden, die über Ausschreitungen gegen Untergebene gekommen sind, und diese geben ihm den Anlaß zu ernsten Mahnworten. Der Kriegsherr hat als Schutzherr seiner Soldaten gesprochen. Er will, daß sie sich wohl fühlen in des Kaisers Rock.

Württemberg.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 13. Febr. ist die Wahl des approbierten Arztes Dr. Haußmann in Wildbad zum Stadt- und Armenarzt für Wildbad nebst den Parzellen Hochwiese, Windhof und Ziegelhütte, sowie diejenige des approbierten Arztes Dr. Josenhans in Wildbad zum Distriktsarzt für die Parzellen der Stadtgemeinde Wildbad, mit Ausnahme von Hochwiese, Windhof und Ziegelhütte, sowie für die Gemeinde Enzklösterle, OA. Neuenbürg, bestätigt worden.

Der Attentäter Gottlieb Müller wurde am 14. d. M. durch den Ludwigsburger Landjäger-Stationskommandanten und in Begleitung eines Irrenwärters und eines Landjägers nach der Heil- u. Pflegeanstalt Zwiefalten überführt. Als Müller auf dem Ludwigsburger Bahnhof einen Fluchtversuch machte, erfolgte Schließung der Hände, wogegen er sich ziemlich heftig wehrte.

Ausland.

Portugal. Die portugiesische Regierung trifft plötzlich umfassende militärische Anordnungen, die offenbar in der Befürchtung ihren Grund haben, die Engländer könnten eines schönen Tages vielleicht doch feindlich gegen Portugal vorgehen. Königliche Erlasse ermächtigen das Ministerium, die Befestigungswerke des Landes zu vervollständigen, Armierungsgerät und Kanonen anzuschaffen, sowie 4 Kreuzer, 4 Kanonenboote und Torpedoboote anzukaufen. Weiter sollen die Armee und die Munizipalgarde von Lissabon und Oporto reorganisiert werden. Zur Deckung der Kosten werden Obligationen ausgegeben und außerdem ist die Bildung von Spezialfonds zu Landesverteidigungszwecken beabsichtigt.

Griechenland. Im griechischen Heere zeigt sich plötzlich ein bedenklicher meuterischer Geist. Aus verschiedenen Städten Griechenlands, besonders aber aus Larissa kommen Berichte, welche trotz der Vertuschungsversuche der griechischen Regierung unschwer erkennen lassen, daß das Heer in seinem Offizierkorps eine oppositionelle Stellung gegen das Ministerium Trikupi's einzunehmen beginnt. In der griechischen Deputiertenkammer ist es wegen der Vorgänge in der Armee schon zu einer scharfen Debatte gekommen.

Sansibar, 13. Febr. Der Sultan von Sansibar ist heute gestorben.

Frankfurter Course vom 13. Februar 1890

Geldsorten.	ℳ	₰
20-Frankenstücke	16.	21—24
Englische Souvereigns	20.	37—42
Ruß. Imperiales	16.	65
Dukaten	9.	59—63
Dollars in Gold	4.	16—20

Für die Redaktion verantwortlich: Chrn. Meeh; Druck und Verlag von Jak. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw